

■ Bernd Fetthauer

Südosteuropa kennen lernen

Band 2 – Bosnien–Herzegowina, Albanien, Montenegro, Mazedonien

Aachen: Shaker Media 2010, 160 Seiten, ISBN 978-3-86858-477-6

Rezensentin: *Annegret Middeke, Göttingen*

□ Der zweite Band aus der insgesamt drei Bände umfassenden Serie „Südosteuropa kennen lernen“ ist Bosnien–Herzegowina, Albanien, Montenegro und Mazedonien gewidmet – also den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, die nicht in Band 1 behandelt wurden. (Band 3 beschäftigt sich dann mit den Ländern bzw. Regionen Bulgarien, Rumänien, Ukraine und dem Donau-Delta.) Terminologisch entscheidet sich der Autor für das Toponym „Südosteuropa“, das als Arbeitsbegriff zwar auch problematisch, aber dennoch weniger vorbelastet sei als „Westbalkan“.

Der erste Teil des Bandes enthält für die Region zusammengefasste Informationen zu geo-kulturellen („Westbalkan – Südosteuropa“), historisch-politischen („Volksstämme und Reiche Südosteuropas“; „Die Geschichte Jugoslawiens“; „Dayton-Vertrag“), religionsgeschichtlichen („Die Religionen Südosteuropas“) und sozial-biographischen („Bedeutende Persönlichkeiten Südosteuropas“) Themen. Es folgen einzelne Kapitel zu den ausgewählten Ländern. Besonders im ersten Teil wird auf die „Vielfalt von Lebensformen, Sprachen und Religionen“ (S. 6) aufgrund des kulturellen Erbes aus lateinisch-katholischen, byzantinisch-orthodoxen und osmanisch-islamischen Traditionen hingewiesen, aber auch auf wichtige gemeinsame „Merkmale der Region“ (S. 7 f.): Angefangen bei der geographischen Lage und dem daraus folgenden Schicksal als Durchgangsgebiet, über die gemeinsamen Erfahrungen im Kommunismus und dessen Ende bis hin zum Zerfall der jugoslawischen Staatenföderation, der sich auf alle Länder Südosteuropas ausgewirkt habe. Dementsprechend ist dem Friedensab-

kommen von Dayton ein zwar kurzes, tendenziell lexikonartiges, aber immerhin eigenes Kapitel gewidmet.

Die Darstellungen der einzelnen Themen, etwa der zahlreichen Religionen, sind alle dem Blick auf die „Einheit in der Vielfalt“ (S. 7) verpflichtet. So wird z.B. das Kapitel „Bedeutende Persönlichkeiten“ mit Mutter Teresa eingeleitet, die als in Skopje geborene, albanisch-kosovarische, katholische Nonne mit indischer Staatsbürgerschaft nicht nur als „bekannteste südosteuropäische Persönlichkeit“ (S. 18), sondern auch als Symbol der für Südosteuropa typischen transnationalen Identität angesehen werden dürfe. Irritierend ist, dass außer Mutter Teresa nur der albanische Nationalheld Skanderbeg, dessen Verdienst freilich darin bestand, „zum ersten Mal in der Geschichte Albaniens die verschiedenen Stämme unter einer Flagge vereinigt zu haben“ (S. 20, Herv. i. Orig.), unter „bedeutende Persönlichkeiten“ genannt wird, und weder der um 482 in Tauresium, dem heutigen Taor (Mazedonien), geborene römische Kaiser Justinian I. noch der 1892 in Zentralbosnien geborene Literaturnobelpreisträger Ivo Andrić Erwähnung finden.

Die dargebotenen Informationen sind jedoch sorgfältig recherchiert und übersichtlich zusammengestellt. Das gilt auch für die Einzeldarstellungen der Länder Bosnien–Herzegowina, Albanien, Montenegro und Mazedonien, die zu einem Großteil aus Fotografien mit Erläuterungen bestehen. Auch wenn die Bildqualität hier und da, zumal im Farbbereich, mäßig ist, sind es doch vielfältige und ausnahmslos beeindruckende Impressionen

der Länder. Allerdings lassen der didaktische Duktus des Bandes mit in Kästchen platzierten Zusammenfassungen, die teilweise zu pixeligen Grafiken, die für Publikationen inzwischen ungebräuchliche Schriftart Times

New Roman und die ausgebliebenen Bilder den Band trotz des interessanten und aktuellen Inhalts wie aus der Zeit gefallen erscheinen.

■ Siegfried Tornow

Handbuch der Text- und Sozialgeschichte Osteuropas Von der Spätantike bis zum Nationalstaat

Wiesbaden: Harrassowitz 2011 (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Bd. 16), 2. überarbeitete Auflage, 696 Seiten, ISBN 978-3-447-06420-0

Rezensent: Harald Bichlmeier, Halle/Saale

□ Das vorliegende Werk stellt die nur in einigen Details veränderte bzw. korrigierte zweite Auflage des 2005 erschienenen Buches dar, dessen damaliger Untertitel nun zum eigentlichen Titel geworden ist. Wichtigste Veränderung bzw. Verbesserung für den Leser ist die Ergänzung des Werks um ein Ortsregister, welches das schon in der ersten Auflage vorhandene Personenregister sinnvoll ergänzt und so den Band noch besser erschließt. Auf sein Konto gehen auch die gegenüber der Erstausgabe zusätzlichen 21 Seiten.

Es lässt sich über die 2. Auflage des Buches nichts sagen, was nicht schon über die Erstauflage gesagt wurde: Dem Verfasser gelingt es auf recht geringem Raum, ein umfassendes Bild der Kultur- und Geistesgeschichte des osteuropäischen Raums in seiner Gesamtheit von der Spätantike bis zum Ersten Weltkrieg vorzulegen. Ein derartiges Werk kommt ohne Verkürzungen, die dem Spezialisten auf einem jeweiligen Gebiet unangemessen erscheinen mögen, nicht aus, sie sind angesichts der Fülle der dargelegten Gegenstände nicht zu vermeiden. – Nachteile bringt natürlich die Aufteilung in Epochen

bzw. Jahrhunderte mit sich, wenn man sich über die (geistes)geschichtlichen Entwicklungen nur eines Volkes informieren möchte. Allerdings hat sie gerade den Vorteil, dass so wesentlich schneller deutlich wird, wo die (Un-)Gleichzeitigkeiten von Entwicklungen liegen.

Das vorliegende Buch ist ein Werk, das sowohl allgemein Interessierten als auch gerade Studierenden der Slawistik oder Osteuropäischen Geschichte als Überblickswerk weiterhin gute Dienste leisten wird. Umso mehr steht zu hoffen, dass eine dritte Auflage des Werks auch als Paperback erscheinen wird. Um diese nächste Auflage noch besser zu machen, sei hier ein kleines Corrigendum angeführt: Der S. 596 als Verfasser des Hirvat türkisi genannte „M. Erdeljac“ sollte besser einfach *Mehmed* genannt werden (wie er sich am Ende des Gedichts selbst nennt), da es sich bei dem ‚Nachnamen‘ *Erdeljac*, ‚der Siebenbürger‘, nur um eine Herkunftsbezeichnung handelt, die im Gedicht selbst nicht vorkommt, sondern lediglich auf gelehrter Spekulation beruht und nicht bewiesen ist.